

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

68. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rothberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Rothberg in Frankenberg i. Sa.

Erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S, monatlich 60 S. Einzelhefte extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 S, früherer Monate 10 S. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabestellen sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Zustande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Anzeigentages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **Abt. 61. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg-Flöha.

Anzeigengeld: Die 6-gelb. Beilagen oder deren Raum 15 S, bei Lokal-Anzeigen 12 S; im amtlichen Teil pro Seite 40 S; „Anzeigengeld“ im Redaktionsrate 25 S. Für schwererigen und tabellarischen Satz Ausschlag für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Annahme werden 25 S Extragebühr berechnet. **Inseraten-Annahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Bekanntmachung.

- Es sind zu zahlen:
- der **2. Termin Einkommensteuer**,
 - der **Zuschlag** für die **Handels-**, sowie für die **Gewerbekammer** nach 2 Pfg. für die Markt Einkommensteuer des vom Handel oder Gewerbe geschätzten Einkommens
 - der **2. Termin Ergänzungssteuer**,
 - der **2. Termin der Brandkasse** nach 1 Pfg. für die Gebäude und 1/2 Pfg. für die Maschinen für die Einheit **bis zum 15. Oktober**,
 - die bereits fällig gewordenen **Gemeindeanlagen sofort**,
 - das **IV. Quartal der Branntweinsteuer**
 - das **III. Quartal der Biersteuer**
- } **bis zum 8. Oktober,**

- die **Reallastenbeiträge**
 - die **Wassersinzen**
 - die **Armenkassenbeiträge** von geselligen Vereinen und Bouleklubs **bis zum 15. Oktober**,
 - das **Bürgerschulgeld**,
 - das **Realschulgeld**,
 - die **Dienstboten-Krankenkassensteuer**
- } **allmonatlich.**
- Frankenberg, am 29. September 1909.

Der Stadtrat.

Nach Orten außerhalb des deutschen Reiches und Oesterreichs, soweit solche im Gebiete des Weltpostvereins liegen, geschieht der Versand unseres „Tageblattes“ mit wöchentlichen Kreuzbandsendungen von uns unter Portoaufschlag von 2 M. 50 Pfg. per Vierteljahr.

Zur inneren Lage im Reiche.

Ueber dem fruchtlosen Gezänk, welches sich jetzt um den Rücktritt des Fürsten Bälou gesponnen hat, vergeht man die eigentliche innerpolitische Situation so ziemlich und man hat wohl auch den ganzen Staub nur aufgerollt, weil man sich über nichts „Besseres“ zu unterhalten weiß und die Wiedereröffnung des Reichstags vor Ende November nicht zu erwarten steht. Auch in die sächsische Wahlbewegung spielt der Streit um den Rücktritt Bälous hinein. — Die „neuen Männer“ heuzutage die Zwischenzeit, um sich für ihre schweren Aufgaben vorzubereiten und hier und dort Fühlung zu nehmen. Während der Reichstagszeit von Bethmann-Dollweg in München und Wien bereits seine Karten abgegeben hat, haben sich auch seine ersten „Geheilen“, die Herren Delbück und Wermuth, auf den Weg gemacht und zunächst sich in Dresden vorgestellt, um sich alsdann noch einigen anderen größeren Hauptstädten zu begeben, und daselbst mit den maßgebenden Persönlichkeiten ins Benehmen zu treten. Dies wird unsomehr nötig sein, als niemand so recht weiß, wohin nach der Wendung der Dinge der neue Kurs gehen wird, denn hierüber herrscht augenblicklich noch tiefstes Geheimnis, vielleicht weiß man es in den Kreisen der Reichsregierung selber noch nicht einmal.

Im Reichstag wird man nach dem Zusammentritt eine völlig veränderte Gruppierung der Parteien vorfinden, und es ist völlig im Dunkeln, wie die Regierung sich hierbei stellen wird; auch liegen noch eine Reihe unerledigter Pläne vor, die noch unter dem vorigen Regime aufgenommen wurden und den Wünschen der damaligen Mehrheit entsprachen — wobei man diese gänzlich unter den Tisch fallen lassen, oder wieder aufnehmen, oder modifizieren? Dazu kommt, daß das Zentrum dem neuen Reichstags als einem tatkräftigen Geheilen seines Vorgängers mit begrifflichem Misstrauen entgegenkommt, wenn man auch erst seine Launen sprechen lassen will. Andererseits hat man von der Linken eine ziemlich scharfe Opposition zu erwarten, in allgemeinen Fragen wird ein lebhafter Wind wehen und bei der Staatsberatung wird man sich auf eine sehr eingehende Nachprüfung gefaßt machen müssen; die Zeit, wo der Maximalist in dem Bruchteil einer Sitzung ohne Debatte erledigt wurde, dürfte jedoch vorüber sein, man wird sich wieder mit langatmigen Ermahnungen zur Sparsamkeit und dergleichen abfinden müssen, und ähnlich wird es beim Kolonialrat ergehen. Die jüngste Erschütterung wird nicht so ganz spurlos vorübergehen, sondern in der nächsten Tagung zweifellos noch ihren Nachhall finden, und zwar nicht bloß im Reichstag, sondern vorwiegend auch im preussischen Abgeordnetenhaus, denn auch hier liegen Besprechungen des Fürsten Bälou vor, speziell hinsichtlich der Wahlrechtsfrage, und man darf im Hinblick auf den Standpunkt der hier bei weitem überwiegenden Konservativen mit Interesse abwarten, welche Haltung die preussische Regierung jetzt in dieser Frage einnehmen wird, wenigstens kaum Zweifel obwalten können, nach welcher Richtung hin sich ihre Entscheidung bewegen werden.

Auch in der Bevölkerung selbst wird so schnell eine Beruhigung nicht kommen, namentlich wenn jetzt nach dem 1. Oktober weitere neue Steuern in Kraft treten, die das Portemonnaie namentlich des Mittelstandes und der minderbemittelten Schichten nicht unbeträchtlich belasten. Den Vorteil hierbei werden überwiegend die Radikalen haben, denn es ist eine bekannte Erscheinung, daß der Unmut sich zunächst dadurch Luft macht, daß die Sacht nach dem Extremen vorwaltet. Es ist daher begreiflich, wenn die Konservativen die Abhaltung eines Parteitagess in Erwägung ziehen, um im Hinblick auf die in einem Teil vorwaltende Stimmung wegen der Haltung der Parteien in der Frage der Erbschaftsteuer weiteren Abspaltungen vorzubeugen. Auch auf der Linken möchte man gern eine Konzentration herbeiführen, und zu diesem Zweck hat in diesen Tagen der sogenannte Biereraussschuß der Linksliberalen eine Sitzung abgehalten, in der die Verschmelzungsfrage zur Sprache kam. Das ursprünglich in Aussicht genommene Ziel ist dabei nicht erreicht worden, man

hat sich in der Hauptsache nur dahin geeinigt, es beim Alten zu lassen und nur über eine gemeinsame Wahltaktik eine Verständigung herbeizuführen, wobei man unter Umständen Anschluß an die Nationalliberalen suchen wird.

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 29. September 1909.

Michaelis.

Der 29. September ist der Kalendertag des heiligen Michael. Der streitbare Erzengel war der alte Schutzheiliger der Deutschen; er war bei unseren Vorfahren an die Stelle des gewaltigen Gottes Wotan getreten, und sein Bild befand sich auf dem Reichstagsbanner des Kaisers Otto des Großen. Beim Auszug in den Kampf langen die Streiter ein Lied und riefen St. Michaels Beistand an. Michael wurde einer der beliebtesten Taufnamen und so außerordentlich häufig, daß er schließlich ganz von selbst als der Name des Deutschen überhaupt galt. Aus dem dummen und groben Michel wurde allmählich der plumpe, schwerfällige, schläfrige, aber Michael konnte auch als Ehrenname gelten für den geduldrigen, ausdauernden, zähen Deutschen. Auf altheidnischen Ursprung weisen auch mancherlei Gebräuche, wie das Michaels-Feuer, der Michaelstrunk, der Michaelstischchen u. a. Mit dem Michaelstag beginnt nach altem Volksbrauch das Vichtarbeiten, d. h. an diesem Tag sollten die Handwerker zum ersten Male wieder bei künstlichem Licht tätig sein, und Entsprechendes hat sich dann bei der häuerlichen Bevölkerung eingebürgert. Man kennt auch besondere Lichtfeste, bei denen vielleicht sogar die ägyptischen Mysterien mitspielen. Im bürgerlichen Leben ist der Michaelstag in so mancher Beziehung von besonderer Wichtigkeit. Für viele bedeutet er einen mehr oder weniger unwillkommenen Umzugstermin. Michaelis leitet in das letzte Quartal des Jahres ein. Wie rasch doch die Zeit vergangen ist! Wie lange wird's dauern, und Weihnachten ist da!

† **Winter-Jahrplan.** Der am 1. Oktober in Kraft tretende Winter-Jahrplan der Kgl. Sächs. Staatsbahnen liegt der heutigen Nummer des „Tageblattes“ im Auszug bei. Wie wir schon mitteilten, treten auf der Linie Chemnitz-Frankenberg-Gainichen außer dem Wegfall der Sommer-Sonntagszüge keine Veränderungen ein.

† **Eine Kartoffel** von ungewöhnlicher Größe wurde uns heute zum Ausstellen übergeben. Sie wurde im benachbarten Gannersdorf erndet und wiegt etwa 970 Gramm.

† **Zu Wahlkommissaren** für die auf den 21. Oktober anberaumten Neuwahlen zur zweiten Kammer der Ständeversammlung sind vom Ministerium des Innern ernannt worden für den 10. städtischen Wahlkreis Bürgermeister Schulz in Gainichen und für den 32. ländlichen Wahlkreis Regierungsratmann Schubert in Flöha.

† **Hausruf.** In der Nacht zum 13. September sind an den in der Flur Altenhain gelegenen, von der Staatsstraße Flöha-Frankenberg abzweigenden Verbindungswege nach Braunsdorf dem sogenannten Daerweg zwei Stück Obereichenbäumchen von ruckloser Hand abgeschnitten worden. Sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, sind der königlichen Amtshauptmannschaft Flöha mitzuteilen.

† **Der Landesaussschuß des Landesverbands Sächsischer Feuerwehren** hielt am Sonnabend und Sonntag unter Leitung des städtischen Branddirektors Wegand aus Chemnitz längere Beratungen ab. Kreisvertreter Wolff-Deipzig brachte der Landesaussschuß anlässlich dessen 25-jähriger Feuerwehrtätigkeit besondere Glückwünsche zum Ausdruck. Außerdem hat der Jubilär das Feuerwehr-Ehrenzeichen erhalten. Einen weiteren Beratungsgegenstand bildeten die Mitteilungen des Kreispräsidenten, aus denen folgendes zu entnehmen ist: Als Delegierte des Verbandes zu dem am 9. und 10. Oktober d. J. in Roffen stattfindenden Landesamartertages wurden Stadtrat Reiche-Bauppen, Professor Kellerbauer-Chemnitz und Brandinspektor Herrmann-Dresden ernannt. Das Programm

für die „Internationale Hygiene-Ausstellung“ 1911 Dresden wurde zur Kenntnis genommen. Die weiteren Mitteilungen erstreckten sich auf Unterstützungsgesuche aus dem Feuerwehrfonds, Beihilfen zu den örtlichen Feuerlöschklassen durch die Landesbrandversicherungsanstalt, Diplomsachen, Richtigtstellung einer Fabrikantenreklame usw. Der Erledigung der Eingänge folgten Berichte des Vorsitzenden Branddirektor Wegand-Chemnitz über mehrere Gutachten des Landesaussschusses an die Königl. Landesbrandversicherungsanstalt. In dem ersten dieser Gutachten, über die Verteilung der Spitzprämien nach § 83 tritt der Landesaussschuß dafür ein, daß die Spitzprämie in Zukunft nicht in fünf Teilen verteilt wird, sondern ganz der in Betracht kommenden Gemeinde zufließt. In einem weiteren Gutachten stellte sich der Landesaussschuß auf den Standpunkt, daß Parteiprinzipien in den Feuerwehren nicht zum Ausdruck kommen sollen. Die übrigen Gutachten behandelten Beihilfen aus dem Feuerwehrfonds und aus Mitteln der Landesbrandkasse zu örtlichen Feuerlöschklassen. Erwähnenswert ist, daß der Landesaussschuß das Prinzip aufgestellt hat und auch entschieden vertritt, daß Telefonleitungen nicht als eine genügende elektrische Alarmeinrichtung, wie sie zur Bewährung eines Beitrags von 6 Proz. zu den Ortsfeuerlöschklassen verlangt wird, angesehen werden kann. Die Forderung soll aber in Rücksicht auf ihre finanzielle Tragweite unter Bewährung einer gewissen Uebergangskfrist durchgeführt werden. Ferner erfolgten Beratungen über die freie Benutzung der Wasserleitung einer Gemeinde durch benachbarte Feuerwehren und über Berichte der Branddirektor Wegand-Chemnitz, Prof. Kellerbauer-Chemnitz, Brandinspektor Herrmann-Dresden und Kreisvertreter Wolff-Deipzig über den Berufsfeuerwehrtag in Hamburg und den Deutschen Feuerwehrtag in Rüttenberg.

† **Ungeeignete Farbe von Nachnahmelkarten.** In letzter Zeit werden zu Nachnahme-Postkarten und Nachnahme-Drucksachenkarten häufig Karten aus ziegelrotem, orangefarbenem oder braunrotem Papier verwendet. Bei Benutzung derartiger Karten besteht die Gefahr, daß die zum Zweck der leichteren Erkennung der Nachnahmeforderungen vorgeschriebenen Kennzeichen, die angeklebten roten Nachnahmetettel und die Unterzeichnung des Nachnahmebetrags mit Kofirift, von den Postanstalten übersehen werden. Dadurch können leicht Fälle vorkommen, daß die Aushändigung solcher Nachnahmelkarten an die Empfänger ohne Einziehung der Nachnahmebeträge erfolgt und unliebsame Weiterungen und unter Umständen Vermögensschädigungen der Abfender entstehen. Wenn auch bei Postkarten und Drucksachenkarten die Farbe des Papiers im allgemeinen der Wahl des Abfenders überlassen ist, so empfiehlt es sich bei den ausschließlich für den Zweck der Einziehung von Nachnahmebeträgen hergestellten Karten aus den erwähnten Gründen nicht, ein mit der Farbe der postamtlichen Nachnahmetettel übereinstimmendes oder ähnliches Papier zu verwenden. Von den Postanstalten wird daher darauf gehalten, daß derartige Karten in einer Papierfarbe eingeleiert werden, die die postamtlichen Kennzeichnungen genügend deutlich hervortreten läßt.

† **Jagdtaifon.** In Sachsen beginnt mit dem 1. Oktober nicht allein die Hasenjagd, sondern auch die Abschusszeit für Fasanen. Außer dem weiblichen Rehwild, das noch bis zum 15. Oktober, und den Krametsvögeln, die noch bis zum 15. November Schutz genießen, darf von diesem Termin an innerhalb des Königreichs Sachsen alles Wild abgeschossen werden.

† **Überlichtenan.** Vergangene Nacht kurz vor 12 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der Hilfsweichenwärter Bemann kam beim Zusammenklopfen von Wagen eines Witterzuges zum Fallen und dabei so unglücklich zu liegen, daß ihm von den über ihn hinwegrollenden Wagen ein Bein abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbandes mit dem nächsten Personenzuge nach Chemnitz transportiert und in das dortige Stadtkrankenhaus übergeführt.

† **Flöha.** Gestern früh verschied nach kurzem Krankenlager der 17-jährige J. Puz hier an Blutvergiftung. Der

325